

Andacht für Freitag, 5. November 2021

Gesprochen von Benno Scheidt, Pfarrer an den MediClin Bliestal Kliniken.

Losung: Jesaja 5,²⁰

„Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen!“

Lehrtext: 1.Petrus 2,²¹⁻²² (Gute Nachricht Bibel) *„Eben dazu hat Christus euch berufen. Ihr wisst doch: Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel gegeben, damit ihr seinen Spuren folgt. Er hat kein Unrecht getan; nie ist ein unwahres Wort über seine Lippen gekommen.“*

„Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen,...“ Das - liebe Hörerinnen, liebe Hörer - schrieb Jesaja vor über 2700 Jahren den Angesehenen und Einflussreichen seines Volkes. Schrie es ihnen förmlich ins Gesicht: Weil sie den drohenden Untergang ihres Staates nicht wahrhaben, und die Zeichen ihrer Zeit nicht deuten konnten - oder nicht deuten wollten - nach dem Motto: *„Lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot!“* [Jes 22,¹³].

Grimmig muten die Prophezeiungen an: *„⁸Weh denen, die sich ein Haus nach dem andern hinstellen und ein Feld nach dem andern kaufen, bis kein Grundstück mehr übrig ist und sie das ganze Land besitzen!... ¹¹Weh denen, die am Morgen schon Bier saufen und am Abend noch Wein obendrauf! ... ¹⁸Weh denen, die sich vor den Karren des Unrechts spannen und ihre Schuld wie mit Wagenseilen hinter sich herziehen!“* Die sagen: *„¹⁹...Wenn Gott uns bestrafen wollte, dann müssten wir doch etwas davon merken!“* So spotteten sie über Jesaja, bis sich ereignete, was er hatte kommen sehen und: *„...die Leichen wie Abfall auf den Straßen und Plätzen lagen...“* [Jes 2,²⁵].

„Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen,...“ Eine alte Mahnung; häufig zitiert und allzu häufig wieder folgenlos verhallt. Was ist schließlich ‚Gut‘ - und was ist ‚Böse‘? Und: Für wen? Wer hat die Deutungsmacht? Wer profitiert davon?

Immerhin: Die alte Mahnung ragt wie ein Fels aus der Brandung der Zeiten und die Frage bleibt, ob und in welcher Weise sie ernst genommen wird – und von wem?

Nehmen Sie sie ernst? Wird sie von den Eliten und Einflussreichen unserer Tage ernstgenommen – den Vorständen multinationaler Konzerne und ihrer Aktionäre – etwa in der Auto- oder Rüstungsindustrie? Den Vertreterinnen und Vertreter der G 7 und G 20 Staaten?

„Was ist Wahrheit?“ [Joh 18,³⁸] fragte Pilatus - wohl eher sich selbst, denn Jesus am Ende seines Verhörs.

Wie dem auch sei: Als Christ versuche ich, mich an Jesus, dem Christus zu orientieren. An dem, was von ihm überliefert ist. Das ist nicht allzu viel und auch nicht immer eindeutig. Immerhin vertraue ich darauf, dass – wie es im Lehrtext heißt: *Kein unwahres Wort über seine Lippen gekommen ist.* Dagegen dieses: *„Eure Rede sei: Ja, Ja! Nein, Nein! Was darüber ist, das ist vom Übel.“* [Mt 5,³⁷]. Dazu auch die „Goldene Regel“: *„Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut ihnen auch!“* [Mt 7,¹²].

Nun gilt hier wie bei der Losung: *„Leicht mit erhobenem Zeigefinger zu sagen; aber schwer in Taten umzusetzen.“*

Trotzdem mein Versuch, dem Vorbild Jesu nachzufolgen; wie unvollkommen das auch immer sein und ausfallen, oder in den Augen von anderen erscheinen mag. Eben dazu fühle ich mich berufen – und höre die ursprünglich an Sklavinnen und Sklaven gerichteten Worte des Petrusbriefes, wie zu mir hin gesagt.

„Ihr wisst doch: Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel gegeben, damit ihr seinen Spuren folgt. Er hat kein Unrecht getan; nie ist ein unwahres Wort über seine Lippen gekommen.“

Amen.